



Galgula partita Gn. Noct. II. p. 239.

(*Galgula hepara* Gn. l. c. II pay. 239.

Prothymnia baueri Stgr. Berl. ent. Ztg. 1870. pag. 122.)

Von

Dr. Max Wiskott.

Hierzu Tafel X.

Von dieser interessanten kleinen Noctue waren bisher nur wenige Stücke von den Canarischen Inseln bekannt, sie befinden sich mit Ausnahme einiger Exemplare im Besitz des Wiener Hofmuseum und ist diese Art in den Annalen desselben Bd. IX, Heft 1, 1894 auch näher beschrieben.

In vorigem Jahre gelang es mir während meines Aufenthaltes auf den Canaren diese für die palaeartische Fauna so selten und interessante Art in einer etwas grösseren Anzahl von Exemplaren zu erbeuten.

Die ♂♂ variiren in der Färbung der Vorderflügel unter sich ausserordentlich, von hellgrüngrau und ocker-gelb bis zum rotlederbraun, die ♀♀ dagegen ändern das Colorit gar nicht ab, unterscheiden sich jedoch so gewaltig von der Färbung der ♂♂, dass Guenée sie nicht zu *partita* gehörig ansah und als *Galgula hepara* beschrieb.

Die Unterschiede sind folgende:

Das ♀ ist niemals in den Vorderflügeln hellocker-gelb oder lederbraun, sondern stets tief dunkelrotbraun oder schwarzbraun, manchmal beinahe schwarz. Die Zeichnungsanlage der ersteren ist wohl wie bei dem ♂ vorhanden, aber durch die dunkle Färbung so wesentlich verschleiert, dass sie bei reinen lebenden Stücken, bei welchen der Glanz der Frische noch vorhanden, kaum zu erkennen ist.

Ganz abweichend namentlich aber sind die Hinterflügel. Während bei dem ♂ die Hinterflügel oberseitig schmutzig weisslich bis braungrau gefärbt, unterseitig ebenso wie die bräunlichen Vorderflügel gegen den Vorderrand zuweilen rötlich angelogen sind, ist die Oberseite der Hinterflügel und die Unterseite aller Flügel bei dem ♀ eintönig tiefschwarz, die Fransen sind dagegen in ihrer Endhälfte reinweiss. Bei ganz reinen Exemplaren erinnern die Hinterflügel infolgedessen in verjüngter Form sehr an diejenigen von *Anarta nigrilla*. Der Hinterleib teilt die Färbung der Hinterflügel, is also bei den Geschlechtern total verschieden. Zwischen formen oder Übergänge zwischen ♂ und ♀ giebt es nicht.

Die ♀♀ sind in reinem Zustande ausserordentlich selten, sie fliegen sehr wild, augenscheinlich erst nachdem sie begattet sind zur Eiablage und halten sich vorher tief versteckt in dichtbewachsenen grasigen Stellen aus welchen sie sich auch nicht aufscheuchen liessen, ich musste sie stets erst mittelst Tabaksrauch in das Netz oder in die Fangflasche zwingen.

Die von Dr. Staudinger im Jahre 1870 in der Berl. entom. Ztg. nur nach einem männlichen Exemplar beschriebene *Prothymnia baueri*, welche im Katalog von Stgr. & Woeke 1870 mit dem Vaterlande Andalusien? Canar.? bezeichnet ist, gehört zweifellos zu dieser interessanten Art und dürfte wohl nicht von Spanien, sondern bestimmt von den Canaren stammen.

Die bei *Prothym. baueri* als bisher gegen *Galg. partita* hervorgehobenen Unterschiede, wie dies in den Annalen des Wiener Hofmuseum des Näheren ausgeführt ist, nämlich die grünlichgraue Färbung der Vorderflügel und die Grösse von 26 mm Flügelspannung zum Gegensatz von 22 bis 23 mm bei *partita* ist bei dem mir vorliegenden grösseren Material nicht mehr aufrecht zu erhalten, den ich besitze ebenfalls männliche Exemplare von 25 bis 26 mm Flügelspannung und mit grünlich-grauer Färbung. Der Name *baueri* muss demzufolge der älteren Guenée'schen Bezeichnung *partita* weichen.

In der Beschreibung der Lepidopteren Fauna der Canarischen Inseln von Dr. A. Rebel und A. Rogenhofer ist die Synomie von *baueri* zu *partita* bereits anerkannt und nur durch die vorstehend bezeichneten Unterschiede, die nun aber auch nicht mehr existieren, ist in dem

neuen Katalog von 1901 *baueri* noch als Lokalform der *partita* hinzugefügt worden, hat aber als solche auch keine Berechtigung mehr.

Diese kleine niedliche durch die dimorphen Unterschiede so interessante Noctue wurde von mir in den Monaten Februar bis April auf der Nordseite der Insel Teneriffa in dem Tale von Orotava ca. 200 Meter über dem atlantischen Ozean erbeutet, scheint aber, wenn vielleicht auch seltener, ebenso auf Grand Canaria, wie auf der Südseite von Teneriffa, welche wesentlich heißer, ebenfalls vorzukommen, denn ich fing in la Guimar einen ♂ am gewöhnlichen Lampenlicht, während das Tier auf der Nordseite niemals an den zahlreichen elektrischen Bogenlampen erschien.

Es wurde bei Tage fliegend von mir zumeist auf trockenem ebenen Terrain angetroffen, auf verlassenem lawn-tennis-Plätzen der Engländer, Stellen, die sich bei der dort alles überwuchernden Vegetation in ganz kurzer Zeit mit dichtem Gras und Pflanzenwuchs wieder bedeckt hatten, unter welchen sich sehr üppig auch ein bei uns vorkommendes *Gnaphalium luteo-album* L. in Massen angesiedelt hatte. Ob das Tier auf dieser Pflanze lebt, konnte nicht festgestellt werden.

Die zu den Erläuterungen über *Galgula partita* G. diesem Hefte beigegebene Lichtdrucktafel giebt leider die Farbendifferenzen nur sehr unvollkommen wieder, trotzdem kann man die Unterschiede wenigstens insofern erkennen, als bei den 6 ♂♂ Exemplaren von No. 1 bis 6 die Abstufungen zwischen hell, mittel, dunkel, im Bilde sichtbar sind. Hell ist die grüngraue, mittel die hell-ockerbraune und dunkel die rotbraune Färbung. Dagegen sieht man auf den ersten Blick die enormen Unterschiede in der Farbe der ♀♀ No. 7 und 8, ebenso zeigen die abgebildeten Unterseiten No. 9 und 10 von ♂ und ♀, dass auch hier nicht die geringste Ähnlichkeit vorhanden und dass der dimorphe Charakter beider Geschlechter oben wie unten streng durchgeführt ist.

Zur Ausfüllung der Lichtdrucktafel wurden noch folgende Arten abgebildet:

No. 11 und 12.

Pseudophia wiskotti Püng.

Im Heft No. 2, Bd. XIV, dieser Zeitschrift von meinem verehrten Freunde, Herrn Püngeler, beschrieben und mir zu Ehren so benannt.

No. 13.

Die seltene Lokalform von

Catephia alchymista ab. *varia* Chr.

In dieser Zeitschrift, Bd. IV, pag. 94, von Christoph s. Zt. beschrieben.

und endlich

No. 14.

Eine vollkommen oben- und unterseitig schwarze
Ammoconia caecimacula P. Mant.

Dieser totale Melanismus bei einer sonst hellgrauen Eule ist das extremste Vorkommen von Färbungsumbildung aller mir bekannten Noctuen. Er lässt sich nur vergleichen mit der s. Zt. von Dr. Settari erzogenen *Aret. villica*, welche sich jetzt in Wiesbaden befindet.

Mein Exemplar, wie ebenso ein zweites wurde im September 1900 in Luckenwalde am Köder gefangen, kurze Zeit vorher sind zwei gleiche Stücke in Posen am Licht erbeutet worden. Ob seit dieser Zeit noch mehr solch total schwarze *caecimacula* sich eingefunden haben und beobachtet wurden, ist mir nicht bekannt geworden.

Mitteilungen und Anfragen, welche die Redaktion dieser Zeitschrift angehen, sind nur an den Redakteur C. Ribbe, Radebeul bei Dresden, zu richten.